Aus der alten Heimath

Provinz Brandenburg.

Berlin. General z. D. v. Budbenbrock ist im 86. Lebensjahre gestorben. Derselbe war während des Krieges von 1870—71 Kommandeur der 6. Division und dann Gouverneur von Königsberg in Preußen.

Die gegenwärtig geltenden Aushebungsbestimmungen, welche die früheren Anforderungen für die Beurtheilung der körperlichen Brauchbarkeit der in die Armee einzustellenden Mannschaften erheblich herabsetzen, haben zur Folge gehabt, daß im Laufe des verflossenen Winters zahlreiche Entlassungen wegen Dienstuntauglichkeit stattfinden mußten, und gewiß haben viele junge Leute, die den strengen Anforderungen des Militärdienstes nicht gewachsen waren, dauernde Schädigung ihrer Gesundheit erlitten. Das hat dahin geführt, das neuerdings die Aushebungskommissionen angewiesen worden sind, etwas ausgiebiger bei der Zurückstellung schwachlicher Mannschaften zu verfahren.

Provinz Hessen-Nassau.

Marburg. Der hiesige bekannte Jurist Prof. Karl von Lilienthal soll durchaus in den Bürgerstand erhoben werden. Der Kampf um das echt oder unecht blaue Blut beschäftigte jüngst die hiesige Strafkammer. Im vorigen Jahr war Prof. von Lilienthal behördlich eröffnet worden, daß er nicht berechtigt sei, den Adelstitel zu führen. Als er trotzdem von der begehrten Präposition nicht ließ, wurde er vom Amtsgericht zu drei Mark Geldstrafe verurtheilt. Das Schöffengericht hob dieses Urtheil auf und erkannte auf Freisprechung, wogegen nun die Staatsanwaltschaft an das Landgericht appellirte. Herr v. Lilienthal erklärte sich zur Führung der Präposition auf Grund seiner Abstammung für berechtigt, das „von" gehöre zu seinem Namen. Die Beweisaufnahme ergab, daß schon dem Vater des Gelehrten, der in Elberfeld starb, die Zulegung des Adelstitels untersagt worden ist, der seinerseits einen alten schwedischen Offizier von Adel als Ahnen reklamirte. Das Gutachten des schwedischen Heroldamtes unterstützt den Beklagten nicht. Zu weiteren Erhebungen ist ein neuer Termin angesetzt. Es wäre furchtbar, wenn Prof. von Lilienthal in die Lage versetzt würde, alle seine Bücher neu herauszugeben, mit dem Vermerk: „Zweite durch Fortlassung des Adelstitels verbesserte Auflage."

Provinz Posen.

Gnesen. Der Rittergutsbesitzer von Keltsch, der wegen Meineids zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, und der Gutsverwalter Streisch, welcher wegen Veranlassung zum Meineide zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, welches Urtheil jedoch das Reichsgericht unterm 26. Februar aufgehoben hatte, wurden von dem hiesigen Schwurgericht nach längerer unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführter Verhandlung freigesprochen.

Posen. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte den Redakteur des polnischen Blattes „Goniec wielkopolski", Stefan Szydersk, wegen Beleidigung und Bedrohung der Begründer des „Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken", der Herren Kennemann, von Hansemann und von Tiedemann, zu drei Monaten Gefängniß. Es handelte sich um das vom Minister von Köller in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 15. Februar erwähnte Gedicht, das die Huldigungsfahrten zum Fürsten Bismarck, sowie die Gründung des Vereins bespricht und in dem es am Schlusse heißt, die Herren sollten sich hüten, daß sie in ihren eigenen Häusern nicht gehängt würden.

Provinz Ostpreußen.

Memel. Wie das „Memeler Dampfboot" meldet, ist bei einem jüngsten Sturm ein Fischerboot untergegangen. Vier Memeler Fischer seien dabei ertrunken.

Königsberg. Hier erregte dieser Tage beim Aufziehen der Schloßwache der neue Dirigent des Musikkorps des Grenadier-Regiments Nr. 1, Sabor el Cher, großes Aufsehen. Die Volksmenge, die den Mulatten in der preußischen Militär-Uniform wie ein Wunder anstaunte, wuchs immer mehr an, je weiter sich die Wachtabtheilung durch die Straßen der Stadt bewegte, und nahm auf dem Schloßplatze, während die Musik vor der Hauptwache ihre Weisen ertönen ließ, einen ganz außerordentlichen Umfang an.

Provinz Westpreußen.

Angerburg. In der Nähe von Angerburg war die Tochter eines Bauern an Scharlach gestorben. In dem nicht desinficirten Bett schliefen später nacheinander zwei Personen; beide sind infolge Ansteckung ebenfalls an Scharlach gestorben.

Rheinprovinz.

Bonn. Zwei junge Männer sind dieser Tage bei einer Kahnfahrt nach Hersel gegen ein Schleppschiff gefahren; einer ist ertrunken, einer gerettet. Der Ertrunkene ist der Student Karl Kreuzer aus Herzogenrath bei Aachen.

Düsseldorf. Ein bedauerlicher Unglücksfall traf kürzlich einen im letzten Jahre dienenden Ulanen in der Kaserne an der Benratherstraße. Vor Beginn der Frühjahrsübungen wurden von den Soldaten die Innenwände der Kaserne getüncht, bei welcher Arbeit dem betreffenden Reitersmann einige Tropfen der Tünchmasse ins Auge spritzten. Seine Kameraden wuschen ihm das Letztere mit Wasser aus, wodurch das Uebel aber nur verschlimmert wurde; im Lazareth mußte dem Aermsten das verletzte Auge ausgenommen werden.

Trier. Bei der Moselbrücke hat man mit den Nachforschungen nach den Ueberresten der römischen Stadtmauer begonnen. In geringer Tiefe stieß man auf Mauerwerk, welches ca. 1 Meter breit ist.

Düren. Der Fabrikant Benne Schöller hat ein Kapital von 60,000 M. für die Errichtung eines Krankenhauses in Lendersdorf gestiftet.

Stolberg. Dieser Tage gerieth in einer hiesigen Sayettespinnerei eine Fabrikarbeiterin zwischen zwei Walzen, wobei ihr die Hände derart gequetscht wurden, daß dieselben jedenfalls amputirt werden müssen. Die Verletzte wurde in das Hospital Steinfeld verbracht.

Kürzlich brachte ein Mann in der Trunkenheit seiner Frau einen gefährlichen Messerstich in einen Schenkel bei. Er wurde verhaftet, jedoch bald wieder freigelassen.

Coblenz. Der Kreistag des Landkreises Coblenz hat beschlossen, von der Erwerbung der alten kurfürstlichen Burg hierselbst und deren Umbau zu einem Kreishause abzusehen, wenn die Gesammtaufwendung, die der Kreis dafür zu machen habe, den Betrag von 100,000 M. überschreiten sollte. Für die Burg allein fordern die Besitzer, Erben Schaafhausen in Bonn, 170,000 M., der Umbau würde etwa 20,000 M. kosten, mithin hätte der Kreis, da die Stadt Coblenz 10,000 M. beisteuern will, noch etwa 180,000 M. zu zahlen, wovon vielleicht die Provinz einen wahrscheinlich aber nicht allzu großen Theil übernehmen würde. Die Aussicht, daß das ehrwürdige, historisch bedeutsame Bauwerk dem eingangs erwähnten Zweck zugeführt werde, ist sonach sehr gering geworden, ja, es ist sogar anzunehmen, daß die Erhaltung desselben in einer seiner würdigen Weise nicht gelingt, wenn der Plan, es als Kreishaus zu verwenden, hinfällig wird.

Provinz Sachsen.

Merseburg. Der frühere freisinnige Reichstags-Abgeordnete für Merseburg-Querfurt, Pause-Eichstett, ist gestorben.

Provinz Westfalen.

Paderborn. Dieser Tage ist ein Güterzug zwischen Neuenbeken und Altenbeken gerissen und der hintere Theil auf den vorderen aufgelaufen. Ein Bremser wurde getödtet und einer verwundet.

Gelsenkirchen. Ein Großartiges Unternehmen steht in Aussicht: eine große Brauereianlage für einen Bierausstoß von 100,000 Hektoliter pro Jahr. In der Stadt allein soll schon eine Faßkundschaft von 40,000 Hektolitern für die „Zechenbrauerei", wie die Anlage sich nennen will gezeichnet sein.

Dortmund. Als ein ganz flegelhafter Kranker weilte im katholischen Krankenhause zu Lünen vom 14. bis 24. August v. J. der Arbeiter Franz Ostonke aus Derne. Die Krankenschwestern wurden aber von dem Kranken derart belästigt, daß sie zuletzt nicht mehr ins Zimmer wollten. Sogar der Arzt bekam Reden zu hören, die sich gar nicht wiedergeben lassen. Am 24. August v. J. benahm sich der Bursche aber so gemein, daß er aus dem Krankenhause verwiesen wurde. Hierbei schlug er auf den Gensdarmen ein. Die Strafe, die vom hiesigen Gerichte über ihn verhängt wurde, lautete auf 7 Monate Gefängniß wegen Hausfriedensbruchs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt.

Hamm. Der Gerichts-Kassenrendant Kanzleirath Franz Köster hierselbst hatte sich in den letzten Jahren dem Trunke ergeben, in Folge dessen er sein Amt vernachlässigte und zu Veruntreuungen schritt. Das Schwurgericht in Dortmund verurtheilte ihn heute wegen Verbrechens im Amte unter Annahme mildernder Umstände zu 1½ Jahren Gefängniß, erklärte ihn auf drei Jahre für unfähig, ein öffentliches Amt bekleiden zu können.

Oldenburg.

Nordenham. Die Nachricht, daß der Landtag den Ausbau der hies. Pieranlage genehmigt habe, hat hier große Freude hervorgerufen, da mit Ausfüllung der Lücke einem lange gefühlten Bedürfniß abgeholfen wird. Daß ein wirkliches Bedürfniß vorlag, geht schon daraus hervor, daß aus dem Landtag heraus, auf eine nochmals vom hies. Handels- und Gewerbeverein ein eingereichte Petition hin, die Initiative ergriffen wurde. Mit den bewilligten 197,000 M. wird es möglich sein, den Längspier nach Süden zu verlängern, zu verbreitern und mit dem Lloydpier in einer Linie zu verbinden; außerdem Landbrücken und Zuführungsgeleise anzulegen. Für weitere Lagerschuppen wird dann hoffentlich von privater Seite gesorgt werden.

Freie Städte.

Hamburg. Der wegen Diebstahls und Einbruchs zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilte Strafgefangene Palms wurde bei einem Fluchtversuche von einem Soldaten erschossen.

Großherzogthum Hessen.

Hillesheim. In der hiesigen Stadtmühle verunglückte dieser Tage eine Frau, indem sie in das Turbinentriebwerk gerieth. Schwer verletzt wurde dieselbe daraus hervorgezogen.

In dem benachbarten Kerpen verunglückte ein Mann dadurch, daß ihn beim Aufladen von Holz ein Baumstamm derart traf, daß ihm beide Beine gebrochen wurden.

Bayern.

München. Zum preußischen Gesandten in München wurde Graf Monts, früher in Oldenburg ernannt.

Schweinfurt. Dieser Tage wurde im Bibliothekzimmer des Rathhauses der seit 1847 in städtischen Diensten stehende Stadtkämmerer Stichart erhängt aufgefunden. Aus hinterlassenen Briefen an den Magistrat und seine kinderlose Frau geht hervor, daß krankhafte Aengstlichkeit in seinem Berufe den 65jähr. Beamten in den Tod trieb. Die Stadtkasse ist in bester Ordnung.

Würzburg. Dem in einer hiesigen Weinhandlung angestellten 23jährigen Buchhalter Theodor Römer zerquetschte vor mehreren Tagen im Keller seines Chefs ein Faß mehrere Finger. In einer Privatklinik wurden dem Verunglückten zuerst die verletzten Finger und bald darauf die ganze Hand amputirt. Plötzlich stellte sich Starrkrampf ein und bereitete dem jungen Leben ein schnelles Ende.

Herrheim. Dem Eisenbahn-Comite in Herxheim wurde die Erlaubniß zur Projektirung einer Bahn von Herxheim über Offenbach, Mörlheim nach Landau ertheilt. Herxheim hat 3800 Einwohner, darunter 400 Gewerbetreibende, und war bisher von allen umgebenden Bahnen 5—7½ Kilometer entfernt.

Ruppertsberg. Hier haben sich die Spatzen so vermehrt, daß der Gemeinderath die Bürger aufforderte, dieselben unschädlich zu machen, und gibt die Gemeinde für einen ausgewachsenen Spatzen 5 Pf., für einen Nesthocker 3 Pf. Vergütung.

Württemberg.

Stuttgart. Die Strafkammer verurtheilte dieser Tage einen Hochstapler Namens Karl Homm aus Siebenbürgen zu 1 Jahr Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust. Homm hatte durch schnöde Erpressungen seit zwei Jahren ein sehr gemüthliches Leben geführt; er hatte einen wohlhabenden Kaufmann, der verlobt war, aber mit einer Kellnerin gleichzeitig ein Verhältniß hatte, in raffinirter Weise, indem er ihm mit Bekanntgabe dieses Verhältnisses drohte, ausgebeutet. Endlich stellte der Kaufmann die Zahlungen ein und die Gläubiger des Homm, der sehr nobel gelebt hatte, sich als verheiratheter Arzt ausgab und sonst lügenhafte Angaben über seine Verhältnisse gemacht hatte, wandten sich schließlich an die Gerichte.

Es steht jetzt endgiltig fest, daß der König an der Eröffnung des Nord-Ostseekanals am 19. Juni theilnimmt.

Im Oktober 1894 wurde der Bäcker Manuß-Canstatt wegen Ermordung der Ehefrau Hipp und Todtschlagsversuchs, begangen an dem Maurer Gallus Hipp zum Tode und zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. Das Urtheil war vom Reichsgericht wegen eines Formfehlers aufgehoben worden; in einer kürzlichen Verhandlung des Schwurgerichts wurde jedoch das gleiche Urtheil gefällt.

Ulm. Hier ist der Ehrenbürger und frühere langjährige Oberbürgermeister Ulms, Karl Heim, im Alter von 74 Jahren gestorben.

Ludwigsburg. Hier fand dieser Tage im Baugeschäft von H. Kirschner eine Dampfkessel-Explosion statt., die erheblichen Schaden anrichtete und das Gebäude stark beschädigte.

Baden.

Hofweiler. Hier ist eine Haussuchung von recht üblen Folgen begleitet gewesen. Ein Steinbruchbesitzer war in Verdacht gerathen, anonym eine falsche Anzeige gemacht zu haben. Die vorgenommene Haussuchung reinigte ihn zwar von diesem Verdacht, doch fand man — zwei Dynamitpatronen. Der Eigenthümer wurde von der Offenburger Strafkammer wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Müllheim. In der zwischen Müllheim und Niederweiler gelegenen Kraus'schen Holzsäge hat sich kürzlich ein sehr bedauerlicher Unfall zugetragen. Der bedienstete Fuhrknecht war damit beschäftigt, ein Messer zu schleifen, wobei der Riemen der Transmission aus seiner Lage kam. Der Knecht versuchte den Riemen wieder zurecht zu bringen, worauf er von demselben erfaßt wurde und ihm die Räder den linken Arm buchstäblich vom Leibe rissen.

Niederweiler. Hier hat sich ein Bursche beim Schießen anläßlich einer Hochzeit ganz erheblich im Gesichte verletzt. Das eine Auge ist wahrscheinlich verloren, außerdem ein Theil der Schädeldecke beschädigt.

Dingelsdorf. Bei der jüngst dahier stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister Ed. Huber mit 89 von 97 abgegebenen Stimmen wiedergewählt, welches Ergebniß den Wählern, sowie dem Gewählten zur Ehre gereicht, Huber ist ein sehr beliebter, unparteiischer Gemeindevorsteher.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Gegen Bürgermeister Back hat sich ein bedenklicher Sturm erhoben. Er hat ein Rundschreiben erlassen, wonach bis zum 1. Juni alle Fensterläden und Thüren, die nach außen aufgehen, entfernt werden müssen. Er stützt sich dabei auf die Ende 1891 erlassene Bau-Ordnung. In der Neustadt ist nun natürlich bei den Neubauten dieser Bestimmung Rechnung getragen; in der Altstadt dagegen sind 1500 Häuser, deren Thüren und Fensterläden nach außen aufgehen; die Aenderung würde jeden Hausbesitzer mit einer Mindest-Ausgabe von 500 M. belasten. Der Eigenthümer-Verein hielt darüber eine Versammlung ab, in der es sehr erregt zuging. Kein Bürgermeister habe sich jemals Dinge erlaubt, wie der heutige, sagte ein Redner. Ein anderer sagte: „Seit 200 Jahren haben wir das Recht, die Fenster und Kellerthüren nach außen aufgehen zu lassen; jetzt soll uns das genommen werden!" Ein zur Verlesung gekommenes Rechtsgutachten leitet die Berechtigung zu dem Erlaß bezeichnender Weise von einem Decret aus dem Jahre 1607 (!) her, sagt aber am Schluß: „Das Vorgehen ist für die Einwohnerschaft chicanös." Die Versammlung richtete eine Petition an den Gemeinderath um Abänderung des Erlasses. Bei Ablehnung erklärte man, trotzdem dem Erlaß nicht nachkommen zu wollen und sich protokolliren zu lassen.

Luxemburg.

Luxemburg. Vor einigen Tagen wurde der in Itzig wohnende in den dreißiger Jahren stehende Taglöhner G., welcher auf hiesigem Bahnhofe auf dem Kohlenquai beschäftigt war, daselbst erhängt vorgefunden. Häuslicher Unfrieden, sowie dergleichen noch mehr, scheinen den Mann zu dem verhängnißvollen Schritte getrieben zu haben.

Petingen. Kürzlich wurde das dem Rentner Lommel N. zugehörige Wohnhaus, bewohnt von verschiedenen Personen, durch eine Feuersbrunst gänzlich eingeäschert. Auch der größte Theil der Möbel wurde ein Raub der Flammen. Die Bewohner des Hauses, nämlich Schenkwirth Schintgen, Schlosser Braun und Schaffner Braun P. sind für ihr Eigenthum versichert.

Oesterreich.

Graz. Vor einigen Tagen ist in dem Kohlenbergwerke Vordersdorf der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft im Wieser Revier in einem Hangend-Querschlag aus bisher noch unbekannter Ursache die Zimmerung in Brand gerathen. Glücklicherweise konnte seitens der Leitung rasch und entschieden eingegriffen und die Gefahr beseitigt werden, dennoch ist einer der Arbeiter erstickt.

Budapest. Im Franz-Joseph-Schacht bei Schemnitz fiel der Korb, welcher sechs Arbeiter aus dem Schacht heraufbeförderte, zurück in eine Tiefe von 300 Metern. Die Arbeiter wurden förmlich zermalmt. Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß der Maschinist Nemety schon seit mehreren Nächten bei seiner mit dem Tode ringenden Frau geblieben war und daher den Korb so erschöpft dirigirte, daß der Dampf die Stricke zerriß und der Korb in die Tiefe fiel. Nemety wurde verhaftet; man fürchtet, daß er durch das Unglück wahnsinnig wird.

Wien. (Payer's Nordpol-Expedition.) Man berichtet aus Brünn: Der Arbeiter Franz Schostal von der Zucker-Raffinerie in Kojetein wurde von Julius v. Payer für seine projectirte Nordpol-Expedition als Schiffsbäcker engagirt. Schostal hat bereits in früheren Jahren Amerika, Asien und Afrika, letzteren Welttheil in Begleitung Holub's, nach allen Richtungen bereist.

Krakau. Ein hiesiger Kaufmann, Ladislaus Bilecki, wurde auf der Reise nach Warschau in Granica verhaftet, weil bei der Zollrevision ein Exemplar eines Romans, sowie einige Galanteriesachen mit polnischen Wappen, die er seinen Verwandten schenken wollte, gefunden wurden.

Prag. Der Maschinenfabrikant Umrath, der den Bau von Locomotiven in Oesterreich einführte, ist gestorben.

Schweiz.

Zürich. Auf der Straße von Alten gegen Marthalen ging plötzlich ein Mann in Feuer auf. Derselbe, der 56jährige Landstreicher J. Hartmann aus Eglisau, hatte in angetrunkenem Zustande geraucht und nicht beachtet, daß seine Kleider Feuer gefangen. Der Verunglückte starb noch gleichen Abends trotz ärztlicher Pflege.

— Die Fisch-Commission zu Boston confiscirte Anfangs der letzten Woche eine Sendung von dreitausend Hummern, weil die Thiere zu jung waren. Die ganze Ladung wurde im Charles River ausgesetzt. Die Scheerenträger kamen aus Canada und waren an einen Bostoner Fischhändler addressirt, der sie wiederum nach New York versenden wollte. Massachusetts sowohl wie Maine und New Hampshire haben sehr strenge Gesetze, welche das Fangen und Versenden junger Hummer mit schwerer Strafe belegen. Erst kürzlich wurde ein Händler, der einen Korb zu junger Lobsters verkauft hatte, zur Zahlung von $1500 Strafe verurtheilt, die er auch bezahlt hat.

— Maskirte Räuber, fünf an der Zahl, überfielen die in der Nähe von New Castle, Pa., gelegene Farm von John McMillan, überwältigten und banden den Knecht und die drei Dienstmädchen und warteten dann bis McMillan mit seiner Frau und seinen zwei Töchtern von der Kirche zurückkam. Dann ergriffen Sie den Farmer und verlangten von ihm $1000 die er am Tage vorher beim Verkauf eines Grundstücks eingenommen hatte. McMillan betheuerte daß er das Geld am Morgen nach New Castle zur Bank gebracht habe. Die Räuber banden ihn dann auf ein Bügelbrett, zogen ihm die Schuhe aus und legten ihm glühende Kohlen auf die Fußsohlen. Seine Familie mußte alles mit ansehen. Zwei der Räuber durchsuchten das Haus und als sie nichts fanden, zog die Gesellschaft ab. Mac Millan ist schwer verletzt. Seine Frau und seine Töchter sollen in Folge des Entsetzens krank geworden sein

---

Eine Haifischjagd.

Ein Ausflug nach den sogenannten „Seegärten" der Insel New Providence gehört zu denjenigen, sagt der Reiseschriftsteller Rudolf Cronau, die kein Besucher der Stadt Nassau sich entgehen lassen sollte. Diese Seegärten sind kleine Buchten stillen Wassers, wo der Reichthum des unterseeischen Lebens sich besonders entfaltet; sie sind Riesenaquarien im Großen, mit dem Unterschied freilich, daß nicht Menschenhand, sondern die Natur selber sie geschaffen hat. Der schönste und ausgedehnteste dieser Seegärten befindet sich an dem der Nordostspitze der Insel New Providence gegenüber gelegenen Athol-Riff; in seiner Nähe gibt es auch genug Plätze, wo ein Liebhaber aufregenden Sports sicher sein kann, seinem Jagdeifer Genüge zu thun.

Ich hatte während meines Aufenthaltes in Nassau mehrfach davon erzählen hören, daß einzelne Schwammfischer es wagen, in ihren kleinen Ruderbooten den hier besonders zahlreichen Haifischen zuleibe zu gehen. Es reizte mich, an einem solchen Kampf mit den Piraten des Meeres theilzunehmen, und so traf ich, nachdem ich nach kürzerer Umfrage einen Haifischjäger ausfindig gemacht hatte, alle Vorbereitungen zu einem Ausflug nach den in der Nähe der Seegärten gelegenen Jagdgründen.

Als ich mich am folgenden Tage in aller Morgenfrühe aufmachte, fand ich Sam, einen muskulösen, kohlschwarzen Bahamiten, schon auf den Beinen. Grinsend zeigte er mir das im Boot liegende daumenstarke Seil, das unten mit einer Kette und einem fußlangen Angelhaken versehen war, an welchem er in Bälde einen Hai zu sehen hoffte. Wir ruderten nach dem äußersten Ende des unbewohnten Athol-Riffs, wo einige nackte, sonnverbrannte Klippen einsam aus dem blauen Meere ragten. Nachdem wir hier unser Boot verankert hatten, warfen wir den mit fettem Köder versehenen Haifischhaken aus und schlachteten einige frisch gefangene Fische ab, um sie fleißig im Meere zu spülen und durch ihr Blut die gefräßigen Raubritter anzulocken. Es dauerte auch nur kurze Weile, bis wir zwischen den smaragdgrünen Wellen der Brandung plötzlich die bekannte Rückenfinne eines Haifisches erscheinen, schnell hin- und herfahren und dann in der Richtung verschwinden sahen, wo wir den ausgeworfenen Köder wußten. Einige Augenblicke größter Spannung folgten, dann wurde das an dem Haken befestigte Seil mit einem heftigen Ruck angezogen und mit reißender Schnelligkeit fortgerissen. Das Boot, an dem das Seil befestigt war, erzitterte und sein Bug grub sich bis an den Rand in das wild aufschäumende Wasser, aber es widerstand der gewaltigen Zugkraft des Fisches und richtete sich, nachdem sich dieser erschöpfte, langsam wieder empor.

In gleichmäßigem Tempo begannen wir jetzt die Leine einzuholen, und bald darauf sahen wir den gefürchteten Piraten des Meeres in mächtigen Stößen an der Oberfläche des Wassers einherschießen und alle Kräfte daran setzen, sich freizumachen. Doch Haken und Seil waren zu fest, immer näher wurde der Fisch an das Boot herangezogen, und als er endlich an der Seite desselben lag und mit seinen Katzenaugen uns grimmige Blicke zuschleuderte, knallten zwei Revolverschüsse und ein paar aus nächster Nähe abgefeuerte Kugeln fuhren ihm durch den breiten Schädel.

Wie ein Blitz sauste der Fisch wieder in die Tiefe hinab und riß dabei den das Seil haltenden Sam fast über Bord. Die Anstrengungen des verwundeten Thieres, die Freiheit zu gewinnen, waren so mächtig, daß das Boot von seinem Ankergrunde gelöst und in wilder Jagd durch den aufschäumenden Wasserschwall geschleift wurde. Unser Boot krachte in allen Fugen und mehrmals fürchtete ich, daß es umschlagen oder an irgend einer verborgenen Klippe zerschellen möge. Nach einer Weile aber hielt das verwundete Thier inne, worauf wir die Leine auf's Neue einholten und dem mächtig um sich schlagenden Fisch eine dritte Kugel beibrachten. Abermals suchte der Hai die Tiefe auf, aber schon verriethen seine schwächer werdenden Bewegungen sowie die auf der Oberfläche des Wassers sich ausbreitenden Blutströme, daß es mit dem Räuber zu Ende gehe. Nachdem noch eine vierte Kugel seinen Kopf durchbohrt, hatte seine Stärke so sehr nachgelassen, daß wir ihn an der Oberfläche zu halten vermochten. Welche erstaunliche Lebenszähigkeit dem Thiere aber innewohnte, zeigte sich, als Sam sich anschickte, ihm mit einem Knüttel vollends den Garaus zu machen. Denn kaum hatte der Neger dem Hai einen wuchtigen Streich in den Nacken versetzt, als er als prompte Empfangsbescheinigung einen so derben Schlag mit dem Schweif erhielt, daß er rücklings hinfiel. Dies war aber auch die letzte Kraftentfaltung des Fisches, der es nunmehr widerstandslos geschehen ließ, daß wir ein Seil um seinen Schwanz befestigten, an dem wir ihn ruhig im Stern des Bootes treiben ließen. Einen weiteren Fang zu machen, wollte uns nicht glücken. Die als Köder dienenden Fische wurden sämmtlich von den zahlreich vorhandenen Haien abgebissen. Als wir endlich gegen fünf Uhr Nachmittags die Heimfahrt antraten, bemerkten wir an dem gefangenen Hai noch Spuren des Lebens. Daß dasselbe aber im Erlöschen sei, deutete ein krampfhaftes Zittern an, das besonders die Kiemladen und die Bauchflossen überflog. Bald darauf öffneten sich die Schließmuskeln des Afters und ließen den Darm weit hervortreten; die ledergelbe Farbe der Rückenhaut wandelte sich um in ein bleiernes Graublau, auf dem sich bald darnach weißliche Leichenflecke zeigten. Der einige Stunden später eintretende Verwesungsprozeß machte über Nacht so schnelle Fortschritte, daß wir unsere Absicht, das Unthier abzuhäuten, aufgaben und für schleunige Beseitigung des Kadavers Sorge tragen mußten.

An Meeresbewohnern, deren Fang den Liebhabern des Sports jede nur irgendwie gewünschte Art größter Aufregung gewährt, ist in den Bahamagewässern kein Mangel. Da ist unter anderen der berühmte „Silberkönig," der Tarpon, ein Riesenhäring, der das ungemeine Gewicht von 70 bis 100 Kilogramm erreicht und ein gewaltiger Streiter ist. Da ist ferner der ebenso schwierig zu erlangende, überaus kampflustige Barracuta sowie der grausig anzuschauende, mitunter 500 Kilogramm und noch höheres Gewicht erlangende Teufelsfisch. Bisweilen gehen auch Säge- und Schwertfische oder abenteuerlich geformte Hammerhaie und Riesenschildkröten in's Garn, kurz, wer es liebt, Kraft und Kaltblütigkeit im Kampfe mit den Ungeheuern des Ozeans zu erproben, dem bietet sich dazu in den Gewässern der Bahamas reichlich Gelegenheit.

Die ersten Dampfmaschinen.

Friedrich der Große war es, der auf Veranlassung seines ausgezeichneten Ministers v. Heinitz den Bergassessor Bückling 1782 nach England sandte, um die dortigen „Feuermaschinen" — wie die Dampfmaschinen ursprünglich genannt wurden — kennen zu lernen. Von Bewunderung erfüllt für das Erschaute, kehrte Bückling, welcher ein geborener Techniker gewesen sein muß, in die Heimath zurück und stellte ein kleines Modell her, nach welchem laut noch vorhandenen Spezialbefehls des Königs die erste Dampfmaschine in Preußen gebaut und auf dem jetzt verlassenen König Friedrich-Schachte des königlichen Kupferbergwerkes zu Hettstedt in der Grafschaft Mansfeld in Betrieb gesetzt werden konnte. Sämmtliche Theile dieser am 23. August 1785 in Thätigkeit getretenen Maschine waren im Inlande angefertigt worden. Im Gegensatze dazu wurde die zweite in Preußen in Gang gebrachte Maschine (am 5. April 1788 auf der königlichen Friedrichsgrube bei Tarnowitz in Oberschlesien) auf Veranlassung des Berghauptmannes v. Reden fertig aus England bezogen. Andere Maschinenanlagen, fast sämmtlich durch den genannten Bergassessor Bückling geleitet, folgten dann auf dem Staatssalzwerke zu Schönebeck, in Langenweddingen bei Magdeburg und auf anhaltischen Gruben, einige schon in größeren Dimensionen.

Die Haupt- und Residenzstadt Berlin erhielt ihre erste Dampfmaschine im Jahre 1799. Dieselbe stand in der damaligen königlichen Porzellanmanufaktur in der Leipzigerstraße, wo bisher der deutsche Reichstag verhandelte, hatte 10 Pferdekräfte und kostete 1464 Thaler 12 Silbergroschen 7 Pfennige. Alle Theile der Maschine wurden in Preußen hergestellt, mit Ausnahme der Cylinder, welche — da sich ihre Anfertigung als unmöglich erwies — mit großen Kosten aus England bezogen werden mußten.

In Westfalen erfolgte die Aufstellung der ersten Dampfmaschine in den Jahren 1798 bis 1799 auf der Saline Königsborn; nicht, wie vielleicht behauptet worden ist, auf der Kohlenzeche Vollmond bei Langendreer. Schon die dritte Nummer des eben damals neu erschienenen „Westfälischen Anzeigers" (10. Juli 1798) meldete, das königliche Salzwerk zu Unna habe jüngst eine englische Maschine erhalten, „wodurch beim Mangel des Windes die Windflügel in Bewegung gesetzt und die Pferde erspart werden können." Die Beschreibung der Maschine und ihrer Leistungen erregte in ganz Westfalen und umliegenden Landestheilen das größte Aufsehen: man pilgerte in Schaaren nach Königsborn, um sich durch eigenen Augenschein zu überzeugen und dieses Wunderwerk anzustaunen.

Wien. Dieser Tage feierte der Büchsenmacher Michael Kutschera, derzeit der älteste aktiv dienende Soldat, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Während seiner ganzen Dienstzeit gehörte Kutschera dem gegenwärtig hier garnisonirenden Infanterie-Regiment Erzherzog Carl Nr. 3 an. Er hat die Feldzüge von 1849, 1859, 1866 und die bosnische Okkupation mitgemacht. Michael Kutschera ist 66 Jahre alt, mit der Kriegsmedaille, mit dem Mannschaftsdienstkreuze und dem silbernen Verdienstkreuze dekorirt. Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte er in Olmütz und sein 40jähriges in Bosnien. Michael Kutschera ist zum dritten Male verheirathet und seinen Ehen entstammen 21 wohlerzogene Kinder, von denen nur zwei noch unversorgt sind.

Der beste Lehrmeister

auf der Welt ist Erfahrung.

Die Lorillards haben seit 1760 fortwährend Tabak fabrizirt. Wünschen Sie durch diese Erfahrung zu profitiren?

Kaut CLIMAX PLUG

Die Sorte, die seit Jahren das Exemplar hochfeiner Tabake gewesen ist.

Es ist ein kräftiger, ausgiebiger und köstlicher Kautabak.

Es ist Lorillard's.

Ueberall zu haben.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,

sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit, Uebelkeit, Appetitlosigkeit, Blähungen, Gelbsucht, Kolik, Seitenstechen, Verdrossenheit, Unverdaulichkeit, Erbrechen, Belegte Zunge, Leberstarre, Leibschmerzen, Müdigkeit, Verdorbener Magen, Sodbrennen, Schlechter Geschmack im Munde, Krämpfe, Rückenschmerzen, Schlaflosigkeit, Nervöser Kopfschmerz, Augendrücken, Hitze, Kurzathmigkeit, Reizbarkeit, Allgemeine Schwäche, Heißer, wirbelnder Kopf, Dumpfer Kopfschmerz, Schwindel, Kraftlosigkeit, Herzdrücken, Nervosität, Blässe, Gastrischer Kopfschmerz, Kalte Hände und Füße, Ueberfüllter Magen, Niedergedrücktheit, Herzklopfen, Blutarmuth, Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

In Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen den Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, frei gesandt von

P. Neustadter & Co., Box 2416, New York.

Hämorrhoiden.

PILES "ANAKESIS" ist ein unfehlbares Mittel zur Heilung von Hämorrhoiden. Die Anakesis ist in Apotheken zu haben; wird auch nach Empfang des Preises, $1, kostenfrei zugesandt von

P. Neustadter & Co., Box 2416, New York.

Proben umsonst.

$5.00 nach Californien.

Dies ist der Fahrpreis auf den Philips-Rock Island Tourist Excursionen, von Council Bluffs, Omaha oder Lincoln nach Los Angeles oder San Francisco, via der prächtigen Reiseroute und Ogden. Der Wagen verläßt Des Moines an jedem Freitage und stellt sich der Schlafwagen auf $5.50.

Sie haben einen durchgehenden Schlafwagen und ein Specialagent begleitet die Ausflügler jede Woche, so daß sie Geld ersparen werden und ihnen ausgezeichnete Bequemlichkeiten zur Verfügung stehen. Die Wagen sind hochfein eingerichtet.

Näheres zu erfahren bei

James Stewart, Stadt-Passagier-Agent, Des Moines, Ia

John Sebastian, General-Pass.-Agent, Chicago, Ill.

Burlington Route

BEST LINE TO ST. LOUIS AND CHICAGO

H. MARCKWORTH,

Deutscher Rechtsanwalt und Notar,

No. 224 und 226 Vine Straße, **Cincinnati, Ohio.**

Zuverlässiger und erfahrener Rathgeber in deutschen und amerikanischen

Erbschaftssachen.

Verfertigt und beglaubigt

Vollmachten,

Forderungen u. Schuldscheine

in Deutschland und Amerika werden prompt eingezogen, Klagen in Deutschland geführt und Dokumente für deutsche Gerichte werden mit Kenntniß der einschlagenden Gesetze angefertigt. Die Listen der gerichtlich gesuchten

vermißten Erben

werden in diesem Blatte wöchentlich veröffentlicht.

Ich wünsche Allen mitzutheilen, daß ich eine Holz- und Kohlenhandlung eröffnet habe und im Stande bin, Holz und Kohlen zu niedrig